

Eine geile Zugfahrt beginnt! - Autor unbekannt - aus Internetforum ca. April 2005
Überarbeitet, geändert und Korrektur von Norbert Essip - September 2019

Als ich mit dem Zug zu meinen Eltern fuhr, begann meine Reise am Ostbahnhof. Auf dem Bahnhof ging ich die Treppen rauf auf den Bahnsteig. Wie ich dort auf dem Zug warte, schaue ich mich um. Auf einer Bank sah ich einen Bundeswehrsoldaten in seinen Army-Klamotten und Stiefeln, und mit seinem großen Rucksack dasitzen. Wenn ich so einen Kerl sehe, werde ich gleich ziemlich nervös. Ich wusste erst nicht, ob ich weggucken, oder mich neben ihn setzen sollte. Ich entschied mich erst mal, mich so hinzustellen, dass ich ihn unauffällig beobachten konnte und mich aber auch sehen kann...

Er saß da, breitbeinig, nach vorne gelehnt, hatte mittelblonde ganz kurze Haare, einen ausrasierten Nacken und war ziemlich kräftig, also eher muskulös. Besonders fielen mir seine kräftigen Arme und Hände auf, und ich stellte mir vor, wie er mich damit anfassen würde. - Doch schließlich fuhr der Zug ein und das Anhimmeln und anbaggern war somit beendet. Ich stieg ganz bewusst in ein anderes Abteil, um nicht noch an diesen geilen Soldaten denken zu müssen. Das Abteil war leer, also machte es mir gemütlich und nahm meine Autozeitung. Plötzlich ging die Tür vom Abteil auf, und dieser Typ stand da, und fragte mich ziemlich prollig, ob noch Platz sei. Ich nickte stumm, schließlich waren alle anderen Plätze frei. Bloß nicht zu lange zu dem hinsehen, sonst werde ich wieder geil... - Er packte seinen Rucksack nach oben, und ließ sich auf den Sitz fallen. Da saß er mir also breitbeinig gegenüber, während mir der Atem stehen blieb. Ich konnte nicht anders, als ihn anzustarren, seine Camouflage-Armyhose, die in den Stiefeln gesteckt war, sein Hemd, dessen Arme hochgekrepelt waren, was seine Armuskulatur betonte, seine kräftigen Hände... und dann auch noch diese verdächtig große Auswölbung in der Mitte auf seiner Hose. Wie viel davon Sack und Schwanz war, das konnte man nicht so genau unterscheiden... - ich merkte gerade nur, dass sich die Luft in diesem Abteil veränderte. Es roch wie in einer Mukkibude, nach Schweiß. Aber ein anderer Geruch, der nicht penetrant stinkt. Hat ein wenig die Wirkung wie Poppers auf mich, was die Situation noch mehr in Richtung Geilheit treibt. In meiner Hose bewegt sich mein Pisser, macht auch bei mir jetzt eine Beule...

Der Zug fuhr aus dem Bahnhof und die Hektik draußen auf dem Gang beruhigte sich wieder. Minuten vergingen, nichts anders geschah zunächst mal, was mit einem jemanden anderen Mitreisenden auch geschehen, oder nicht geschehen wäre. Ich blickte nur immer wieder von meiner Zeitung auf, die ich jetzt sowieso nicht bewusst las, weil da dieser Typ in meinem Abteil sitzt. - Er saß also da, holte eine Zigarette aus seiner Tasche und steckte sie sich an, obwohl das ein Nichtraucherabteil war. Ich traute mich nicht, ihm das zu sagen, war im Gegenteil sogar total angetörnt, von diesem Selbstbewusstsein. Er pustete den Rauch auch demonstrativ in meine Richtung. Ich spürte, dass mein Schwanz steif wurde, und konnte nichts dagegen tun. Zum Glück hatte ich ein weites T-Shirt an, so dass man es nicht sah, wo sich meine Hose immer mehr ausbeulte. Das Ganze glich schon mehr als nur einem kleinen Zelt. Ich merkte, mir sickert Vorsaft in die Unterhose hinein... geil, das mag ich! Irgendwie schien auch er es zu wissen, wie erregt ich bin, denn der Typ breitete seine Beine noch mehr aus, so dass sie bis in meinen Sitzbereich ragten, offensichtlich um mich zu provozieren. Und jetzt war auch die Auswölbung auf seiner Hose anders. Genau in der Mitte zwischen seinen muskulösen Schenkeln gab es zwei runde Bälle, groß wie zwei Pfirsiche. Darüber, etwas zur linken Seite rüber, lag eine längliche Wurst, was sein Penis sein mußte. Ob er nur so groß genug war, um diese Form auf der Hose zu machen, oder ob er auch eine deutliche Regung bekommen hat, das war nicht so wirklich zu erkennen. - Ich sah es mir halt immer wieder an und behielt die ganze Zeit selber einen Harten.

Nachdem er die halbe Zigarette aufgeraucht hatte, sprach er mit rauer Stimme „Komm her!“ Ich stand wie Hypnotisiert auf und er zischte nur „Runter.“ Ich ging sogar freiwillig vor ihm auf die Knie. Er befahl „mach mir die Hose auf!“ Schnell zog ich noch die Gardinen des Abteils zu, bevor ich ihm die Hose aufmachte, und seinen steifen Schwanz streichelte, der sich schon durch seine vergilbte Unterhose drückte. - Ob er sie nur lange getragen hat, in sie reingewichst, oder nur die letzten Pisstropfen nach dem pissen da rein getropft sind, das war mir egal. - Er schaute mich mit seiner Kippe in der Hand verächtlich an, nahm seine Hand und griff in meine Haare, um meinen Kopf auf seinen Schwanz zu drücken. Leichter Schweiß- und Pissgeruch strich mir durch die Nase, als ich auch den Slip wegzog, und den Schwanz in den Mund nahm. Er stöhnte auf. - Sein Schwanz war ziemlich dick und fleischig, hatte eine schöne Eichel und die Vorhaut ließ sich leicht zurückziehen. Hier roch es eindeutiger nach angetrockneter Wichse und auch nach alter Pisse. - Er drückte ihn mir steif in den Mund und stöhnte bei fast jeder Bewegung laut. Zwischendurch zog er aber wieder an seiner Zigarette. Seine kräftige Hand lag auf seinem Oberschenkel, und ich konnte beim Blasen sehen, wie sie manchmal zuckte. Das geschah sicher, weil seine Hand unwillkürlich die Bewegung machen wollte, mit der man sich wichst. Aber er wollte sich natürlich nicht die Blöße geben, dass er, der Macho sich selbstbefriedigt. - Ich sah die kräftigen Unterarme aus der Nähe, roch seinen Körper, und hatte ein Ständer, aber ich durfte nichts tun. Mit seinen Stiefeln trat er mir manchmal leicht gegen die Eier, und grinste dann böse. Ich fühlte, wie in mir das Sperma kochte. Immer stärker wurden seine Bewegungen, und ich blies ihm immer williger den dicken Schwanz, ließ ihn tief rein und genoss es, wie er dabei abging. Er rührte schließlich und ich bekam eine heiße Ladung Sperma in den Mund geschossen, laut stöhnend spritzte er in meinen Mund und hielt meinen Kopf fest, so dass das Sperma gegen meinen Gaumen schoss. In dieser Stellung blieben wir einige Minuten, bis er sich wieder beruhigt hatte. Dann nahm er seinen Schwanz aus meinem Mund, packte ihn ein und machte seine Hose zu. Ich dachte, dass er jetzt wohl so tun würde, als wäre nichts gewesen, aber er sagte mir „Du gehst jetzt aufs Klo, rechts rum und wartest da auf mich!“

Ich tat, was er befahl, und wartete. Nach Minuten ging die Tür auf und er stand da, machte die Tür hinter uns zu und sagte „Hose runter!“ Ich öffnete zitternd meine Hose, während er sich wieder eine Kippe anzündete und richtig Proletenhaft rumstand. - Wie meine Hose runter gerutscht war, packte er ganz routiniert seinen schon wieder steifen Schwanz aus der jetzt mit einen frischen Wichsflecke versehen Unterhose aus. Jetzt wichste er ihn etwas und befahl mir, mich mit dem Rücken zu ihm breitbeinig hinzustellen. Dann zog er sich einen Präser drüber und ich hörte irgendwas glitschiges, wahrscheinlich Gleitgel. Dann hielt er mich, die Zigarette noch in der Hand, mit der einen Hand fest, während er mit der anderen seinen Schwanz in mein enges Arschloch drückte. Ich war völlig hin und weg, spürte den Druck, sah manchmal nach hinten, sah sein fieses grinsendes Gesicht im Spiegel und sah, wie es ihm Spaß macht, mich aufzuspießen. Dabei rauchte er ganz genüsslich weiter, hielt meinen Hintern fest und stieß ruhig und gleichmäßig in meinen Hintern, klatschte manchmal drauf und ließ sich ansonsten nicht stören, wenn ich mal zuckte, oder durchblicken ließ, dass mir was weh tut. Mein Schwanz tropfte indessen vor sich hin, war halb steif und meine Eier drohten zu explodieren. Ich merkte, dass er wieder anfing lauter zu werden, dass er - wie vorhin - stöhnte, und es immer mehr genoss, in meinem engen Arsch zu sein, dass er spürte, wie sein Schwanz durch meinen Hintern glitt, dass er die Enge fühlte und die Macht, die er über mich hat. Ich wurde jedes Mal geiler, wenn er sich so richtig austobte, wenn er schneller wurde, oder seine Hand über meinen Hintern gleiten ließ. Manchmal fiel etwas Zigaretten-Asche auf meine Haut, was mich anfangs störte, da er sich aber überhaupt nicht kümmerte, ob mir irgendwas wehtat, machte es mich wieder an. Es ist ja auch so, dass mich nicht nur der Geruch nach Schweiß antörnt, ich liebe den Geruch einer gerauchten Zigarette. Wieder wurde er lauter und heftiger, hielt meinen Hintern jetzt mit beiden

Händen fest und röhnte laut „Jaaaa, jaaaa ...“ und er kam in mir. - Nach wenigen Sekunden packte er seinen Schwanz wieder ein, nahm vorher noch das volle Kondom ab, warf es auf den Boden, schaute noch mal in den Spiegel, und ging ohne Kommentar aus der Tür. Ich hockte da, mein Arsch schmerzte und ich sah dieses volle Kondom daliegen. Ich nahm das Gummi in die Hand, stülpte ihn auf mein Maul, und ließ die ganze frische Ladung Sperma direkt in meinen Mund laufen! Mein Schwanz war steif und tropfte, so dass ich mir einen runterholte, und innerhalb weniger Sekunden eine riesige, weiße Ladung raus schoss, bis an die Tür ran. - Als ich wieder ins Abteil zurückging, waren seine Sachen weg, nur die am Boden liegende Kippe war noch da. Ich nahm sie auf und roch an dem kalten Rauch und bekam schon wieder Lust mich zu masturbieren, aber ich tat es nicht, denn auch mein Zielbahnhof kam gerade...

Wieder einmal nachts in der Bahn - Ich stieg so gegen halb vier in einen der größeren Vorstadt Züge. Diesmal kam ich gerade von der Szene zurück, weil ich was erleben wollte, aber so richtig viel war nicht los. - Also lehnte ich mich entspannt zurück in meinen Platz, um ein wenig zu pennen. Muss ja auch mal sein. Wie sich die Türen vom Waggon schlossen und er rumpelnd den Bahnhof verließ, checkte ich noch was sich im Zug tat. Dachte zuerst, ich wäre allein im Wagen, doch da saß noch einer, in der Sitzreihe gegenüber im Gang. Da war ja ein richtiges Geilteil, so um die 17, 18 Jahre alt höchstens, kurze, dunkle Haare, Ohrringe und zwei, drei golden schimmernde Halsketten, Kippe hinters Ohr gesteckt. Ich kriegte sofort ne Latte in der Hose, so ne Jungs und ihr Geilschleim sind genau meine Kragenweite. Richtige Großstadt-Junx, die auf Fun aus sind, die wissen, was sie machen oder nicht machen, und sich so oder so nicht anstellen. - Der Sahnebengel blickte kurz rüber, registrierte mich und schaute dann wieder teilnahmslos raus ins dunkle. Ich konnte mich aber in seiner Scheibe sehen, und ich wusste, er konnte mich im Spiegelbild auch sehen, und beobachten. - Am nächsten Halt war wieder keiner zugestiegen, und wir verließen allmählich die Innenstadt. An mein geplantes Nickerchen war nicht mehr zu denke, bei dem Typ. Also begann ich stattdessen mit einem Spiel. Langsam fing ich an meine Beule zwischen den Beinen zu bearbeiten, erst drüber streichen, dann kneten und so weiter. Mein Schwanz hat ungefähr 18 cm, wenn der mal ganz Hart ist und ich wusste, dass würde der Geilbengel auch in der Scheibe erkennen können. Beim Kneten starrte ich ihm ständig zwischen die Beine, aber keine Reaktion. Besser als eine abtörnende Bemerkung, dachte ich....

Schließlich hielt mein Fickschwanz es nicht mehr aus, er musste raus. Ich öffnete den Reisverschluss, holte ihn einfach raus, und wichste mir einen. Mir war es egal, ob jetzt einer ins Abteil kommt, oder nicht. Und dann endlich eine Reaktion! Das Geilteil drehte sich zu mir um. Wortlos griff er sich zwischen die Beine, machte sie breit auseinander, so dass ich nun bei ihm alles sehen kann, was er da in der Hose hat. Auf nen Boy, der die Beine breit macht, reagiere ich wie nix. Er fängt auch direkt an sich dort zu massieren, wo sein Schwanz die enge Hose liegt. Schade nur, dass man auf der Distanz nicht sehen kann, ob dem auch mal mehr als nur Pipitropfen in die Hose gegangen sind. Jungs wixsen sich doch nun mal gerne und lassen ihren Schmant in die Hose gehen. Und so eine Hose, die darf danach auch nicht gewaschen werden. Darauf bestehen die Horny-Boys meistens, damit die Hose ihr Kerls-Aroma hat. - Ich schaute nur interessiert rüber, um auch ja nichts von seinem Tun zu verpassen. Dann nach nur wenigen Sekunden zog er leicht an seinem Reißverschluss. - Jetzt mußte ich einfach was tun... - Sofort ging ich rüber zu dem Bengel, setze mich neben ihn. Da er keine negative Reaktion zeigt, war es ihm recht, also holte ich mir auch direkt seinen Boyschwanz hervor. Wie ich ihn hinter dem Hosenbund seiner Unterhose hervorgeholt hatte, sah ich schon, wie geil der Typ ist, denn aus seiner Vorhaut sickerte es recht nass heraus. War es Vorsaft oder Pisse? Egal! Ich fing an ihm einen zu blasen und nahm dabei seinen herben Schwanzgeruch war. Der Schwanz ist bestimmt

lange nicht gewaschen worden und hat einiges an nassen Saft unter der Eichel hängen. Der Bengel lehnte sich relaxt zurück und stöhnte leise. Er hatte einen richtig geilen Fickkolben, ungefähr 16cm, leicht gekrümmt und unbeschnitten. Zuerst leckte ich ihm die Vorhaut von innen sauber. Da war schon ein bisschen mehr als nur etwas Vorsahne, aber der Geschmack von Pisse und Reste von alter Boysahne vom letzten Wichs des Geilteils machten mich wild. Und der geile Geruch, leicht ranzig, der tat sein Übriges. Ich schob mir den Boyschwanz bis zum Anschlag in den Hals, sabberte Spucke ab, und leckte den Schwanz des Sahneteils erst mal richtig nass. Und noch mehr richtig geiler Boygeruch kam mir aus seiner Unterhose entgegen, und davon wollte ich noch mehr sniffen. Also schob ich mir das Teil des Bengels so tief in den Hals, wie es nur ging. Mit der anderen Hand holte ich seine Eier aus der Hose, die waren blank, nur über der Schwanzwurzel hatte der Jungboy ein paar dunkle Haare. Wie ich mit der Hand in die Unterhose eingedrungen war, da fühlte ich erstmal, wie feucht, schleimig sein Sack und sogar der Stoff seine Unterhose war recht feucht. Man konnte fast annehmen, dass die Sau mehr als nur Schweiß hat. Aber die Jeans war nicht feucht, also muß er sich vor längerer Zeit mal mehr als nur etwas in die Hose geschiffert haben...

Gerade wie ich das alles richtig genoß, da sprach er zum ersten Mal „Du, ich muss bald aussteigen...“ und unterbrach so plötzlich die Stille. „Ich will dir aber vorher ins Maul abschleimen. Geht das?“ Ich nickte nur mit dem Bengelschwanz in meinem Maul. Ich fing an dem Jungen die Eier zu lecken, dabei wichste ich ihn weiter. Die pralle glatte Haut an seinen Nüssen war göttlich, und ich schaffte es sogar, mit der Zunge etwas tiefer hinter die Eier zu kommen, da wo junge Bengels am besten schmecken und riechen. Tief sog ich den Boy ein. "Ey Alter, ich komm gleich" sagte der Sahneputzer. Sofort schob ich mir wieder seinen Schwanz ins Maul, da ging's auch schon los. In vier, fünf Stößen schoss der Bengel mir seine dicke Ladung Boysahne in den Rachen. Dabei fickte er mich jedes Mal noch mal kurz in den Hals. Er wollte also echt, dass ich seinen Geilschleim drin behielt. Dafür brauchte er sich aber nicht anstrengen, denn ich saugte und schmatzte den Schleim aus ihm raus was das Zeug hielt. Was der Junge abschleimte war Boysahne vom feinsten, richtig schön dick, und fast cremig kam es aus dem geilen Jungen raus gespritzt. Ich saugte seinen Sahnepender leer bis zum letzten Tropfen. "Ey, das kitzelt jetzt" meinte der Bengel und grinste. "Echt ne coole Nummer war das, Alter. So was hab ich gebraucht, da kann ich gut pennen. Jetzt muss ich aber vom Acker" packte seine Tools wieder ein, und zwinkerte mir zu. Die Bahn hielt, er sprang raus, und immer noch frech grinsend zündete er sich die Kippe an, als der Zug mit mir die Station verließ. Kaum war er weg, gingen meine Gedanken zu ihm zurück... - massierte mir meinen Schwanz ab und lud meine Soße voll in meine Hose rein, mal wieder... - ich freue mich schon auf die nächste Fahrt mit der Bahn...